

AUS den Erfahrungen

der Bruderparteien

Ausrüstungen hat bereits begonnen.

Das Werk verfügt über hochqualifizierte Kader. Hier arbeiten mehr als 7000 ingenieurtechnische Mitarbeiter; 10 000 Arbeiter haben eine Ober- oder Hochschulbildung erworben. Jeder dritte im Werk bildet sich weiter. Allein in den Instituten, Techniken und Schulen der Arbeiterjugend studieren mehr als 3000 Betriebsangehörige außerhalb der Arbeitszeit.

Im Werk hat der Wettbewerb um die Auszeichnung als Kollektiv der kommunistischen Arbeit weite Verbreitung gefunden. Unter Führung ihrer Parteiorganisationen gehen dabei die Mechanische Abteilung Nr. 2 und die Formerei und Gießerei Nr. 2 voran. Sie wa-

ren die Initiatoren des Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans. Ihre mehr als 2000 Arbeiter haben ihre Auflagen für den Fünfjahrplan vorfristig erfüllt. Viele Parteimitglieder gehen im Kampf um den technischen Fortschritt beispielhaft voran. Zu ihnen gehören die Dreher Wladimir Rudenko und Iwan Nerojew, der Schichtleiter Sergej Zymbalist und der Abteilungsleiter Pjotr Resunik, der Cheftechnologie des Werkes Jewgeni Mazegora und viele andere.

Im Werk sind ganze Arbeiterdynastien beschäftigt. Zum Beispiel arbeiten 15 Mitglieder einer Familie im Werk. Ein anderes Beispiel: Sieben Brüder der Familie Solomok und neun ihrer Kinder arbeiten im Werk als Werkzeugmacher und Ingenieure. Die Familie Anziforow ist im Werk durch Stahlschmelzer, Gießer und Facharbeiter für Pyrometrie vertreten.

Beharrliches Ringen um technischen Fortschritt

Im Prozeß der Arbeit eignete sich das Betriebskollektiv das Vermögen an, eine neue Aufgabe fest in die Hände zu nehmen, beharrlich an der Aneignung der neuen Technik zu arbeiten und für die Entwicklung hochproduktiver Anlagen zu kämpfen.

Ende der 40er Jahre übertrug die Sowjetregierung den Betrieben die wichtige Aufgabe, die Produktion von modernen, hochproduktiven Baggern in Gang zu bringen. Die Parteiorganisation entsandte in die neu zu gründende Abteilung des Baggerbaus ihre besten Mitglieder. Damals kamen viele Betriebe des Landes den Maschinenbauern von Nowokramatorsk zu Hilfe. Die Montagetarbeiter leisteten eine selbstlose Arbeit. Tagelang verließen die Ingenieure, Tech-

nologen und Konstrukteure nicht den Montageplatz. Und schließlich erhob sich der Bagger „ES-3“ in seiner ganzen wuchtigen Größe und ging, dem Willen des Menschen gehorchend, vor Ort Nach ihm verließen noch weitere 30 Maschinen dieses Typs das Werk-

tor.

Der Erfolg beflügelte die Maschinenbauer. Sie beschäftigten sich mit der Verbesserung der Konstruktionen und begannen, sie leistungsfähiger und produktiver zu machen. Sie begannen mit der Produktion einer Maschine vom Typ des

Schürfkübelerschreitbaggers „ESCH-1“. Mehr als zwanzig dieser Bagger wurden beim Bau des Wolga-Don-Schiffahrtskanal eingesetzt. Die Maschinen haben sich bewährt. Sie arbeiteten störungs-

frei und halfen den Menschen, ihre Pläne schneller zu verwirklichen, das Wasser der beiden großen Flüsse zu vereinen.

Die erfahrenen und begabten Konstrukteure des Werkes, wie beispielsweise M. I. Schirkarenko, P. M. Nistscheretni, die jungen und fähigen Ingenieure W. P. Maritschew, I. M. Charasch und viele andere nahmen die Schaffung von neuen, leistungsfähigen Baggern in Angriff. Sie begannen, an Modellen der Maschinen „ELG-15“ (Raupebagger, Schaufeln mit Eimern von 15 m³ Rauminhalt) und Schürfkübelbaggern „ESCH-4-40“ (Schreitbagger mit einem Eimer von 4 m³ Rauminhalt und einer Auslegerlänge von 40 m) zu arbeiten. Derartige Maschinen gab es im Land noch nicht. Die Arbeiter von Nowokramatorsk ebneten als erste den Weg.

Das ganze Kollektiv des Werkes verfolgte gespannt die Produktion des neuen Modells des Baggers „EGL-15“. Die Parteimitglieder nahmen die Erfüllung der Aufträge unter Kontrolle. Auf Partei- und Gewerkschaftsversammlungen wurde diese wichtige Aufgabe diskutiert. Die Heimat braucht dringend diesen Bagger, ersetzt doch einer von ihnen die Arbeit vieler Tausender Erdarbeiter. Im Werk wurde um Präzision in der Arbeit, um die Erfüllung der Termine und eine hohe Qualität der Erzeugnisse gerungen. Die Maschinen wurden im Freien auf dem Montageplatz zusammengesetzt. Der Riese wuchs bis zur Höhe eines zehngeschossigen Hauses. Im August des Jahres 1950 wurde der erste Bagger mit einem Eimerfassungsvermögen von 15 m³ und einer Produktivität von 350 m³ Erdreich in der Stunde hergestellt. Von Jahr zu Jahr entwickelte sich der Baggerbau im Werk weiter. Die Serienproduktion des Baggers „ESCH-4-40“